

Ich frohe mich sehr und fühle mich wohl nach einem längeren ungewollten Aufenthalt in meiner Heimat wieder im Dienst des Herrn in unserer Gemeinde, Herz Jesu, Rosenberg. Viele haben mich gefragt, wie es mir geht und wie die Zeit in der Heimat ergangen ist? Die Frage wie es mir geht, ist ein Zeichen der Verbundenheit und des gegenseitigen Wohlwollens. Gerade in dieser Zeit ist die Frage „wie es dir geht“, hat größere Bedeutung gewonnen. Diese Frage ist eine existenzielle Frage für alle Menschen. Diese Frage bedeutet, dass jemand an mich denkt, dass mein Wohlergehen jemand interessiert ist. Was wäre die Menschheit, wenn keiner fragt den anderen, wie es ihm geht. Aus der Verdrossenheit der Gegenwart ermutigt mich jeder, der nach mir fragt und mein Wohlergehen interessiert ist. Die Kirche ist ein Ort, wo man gerne solche soziale Bindungen, Intervernetzungen und Verbundenheit pflanzt, pflegt und floriert. Das geschieht erst dann, wenn man die Offenheit und Freundlichkeit die anderen gegenüber in der Gemeinde walten lässt. Man kann nur durch Offenheit und Freundlichkeit großes Vertrauen gewinnen.

Ich möchte an der Stelle diese Begebenheit erwähnen. In einer Antwortmail schrieb der Herr Dekan, Dr. Christian Schulz an mich zurück als ich lange weg war, „deine Leute (PGR, K.V, Pfarrbüro) sind sehr patent“. Er schilderte seine Erfahrung mit Herz Jesu Gemeinde während des Abschiedsgottesdiensts von Gemeindeferent weiter an letzten Sonntag, dass alles in der Pfarrei während der Abwesenheit des Pfarrers so gut lief, als ob der Pfarrer schon da wäre. Patente Leute, alles gut laufen, weisen darauf hin, welcher Geist, den in der Gemeinde waltet und herrscht. Es ist ein großes Kompliment an euch alle, wie ihr verantwortungsbewusst alles getan habt, damit die Gemeinde am Pfarrleben unter widrigen Umständen der Epidemie erhalten bleiben konnte. Es ist ein wahres Zeichen der Freude, der Freundschaft und der Freiheit in Vertrauen mit gegenseitigem Respekt für einander. Es ist Resultat eines langwierigen Prozesses der Entwicklung des **Erwachen** und des **Erwachsenseins**. Gratulation! Als die Pandemie in unserem Land ausbrach, gab es schon Überlegungen im Pfarrgemeinderat, wie kann man Menschen in Not helfen, vielleicht durch ein Telefonat oder aber auch Hilfe beim Einkaufen... usw. Das sind echte zeitgenössische Zeugnis Jesu an unseren Mitmenschen. Das Interesse an unseren Mitmenschen kann nur von einer missionarischen Kirche ausbreiten. Darum ist die Frage wie es dir geht sehr wichtiger als je geworden.

Im heutigen Evangelium tut Jesus Christus nichts anderes als wie die Antwort auf diese Frage, wie es dir geht. Jesus hatte Mitleid mit den Menschen. Er heilte die Kranken und die Nottleiden. Er interessierte sich für die Menschen in welcher Lage sie sich befinden wie die Pfarrgemeinderäte untereinander sich unterhielten, wie kann man Menschen in Not helfen. Jesus sah, dass die Menschen hungrig waren. Es geschah das wunderbare Brotvermehrung. Die Schule Jesu lehrt uns, wenn die Menschen bereit zu teilen sind, wird eine Wundervermehrung der fünf Brote und zwei Fische geben. Die Hilfe Gottes **vom Himmel oben** kommt erst dann, wenn die Menschen **vom unten** bereit zu teilen sind. Was offensichtlich wenig vor Augen der Menschen war, war sicher genüg vor Augen Gottes, nämlich fünf Brote und zwei Fische. Nun die Frage lautet, bin ich etwa bereit in aller Wenigkeit meiner Zeit, ein gutes Wort wie die Frage wie es dir geht zu schenken. So kann das Wunder Gottes heute noch in der Gemeinde aktuell werden. Ihr Pfr. Saju Thomas